

rungswetterer Mäßigung vorgegangen. Die Husaren hatten während eines halbstündigen Steinregen aufgehalten, der bis zur Flutwelle übergegangen ist. Auch gestern Abend leistete das Militär, um jedem Vorwurfe der Provocation zu entgehen, eine passive Widerstand. Ausgerüstet waren 2 Bataillone Infanterie und 1 Escadron Cavalerie. Durch Steinwürfe wurden vom Pferd getötet, 2 Civilpersonen schwer und 7 leicht verwundet. Der gestrigen Abenddemonstration blieben die Studenten fern. Sie ließen auch dem Bürgermeister den betreffenden Beschluss mittheilen und nahmen die Versicherung entgegen, daß die Wachmannschaft den Befehl erhalten habe, nicht in die Halle hineinzutragen. Die Exzellenz gehörten zumeist den arbeitenden Klassen an und waren minder zahlreich, als vorgestern, aber der tumult und Skandal war gleich groß. Erst gegen Mitternacht zerstreut sich die Menge.

* Buda-Pest, 29. April. Die kirchenpolitische Commission des Abgeordnetenhauses hat in der gestrigen Sitzung dieses Hauses ihr "Gutachten über die legislativerischen Aufgaben zur Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche" eingerichtet. Sie befürchtet sich zu der Ansicht, daß diese Verhältnisse nicht mittelst eines einzigen Gesetzes geregelt werden können, sondern mit Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse Gegenstand spezieller Gesetze zu bilden haben. Als die nächsten legislativerischen Aufgaben in dieser Richtung bezeichnet das Gutachten ein "Ehegesetz", mit welchem die Rechtsbasis des Familienlebens im Staate einheitlich geordnet werden, die Geltungswirkung des religiösen Moments nach dem Glauben des Betreffenden aber unterleg aufrecht erhalten werden soll; ferner ein Gesetz, durch welches die Religionsfreiheit und Reciprociät, welche bisher auf die sogenannten recipiriens christlichen Confessionen gleichlich beschränkt ist, auf sämtliche Religionsgenossenschaften ausgedehnt wird; endlich ein Gesetz über das oberste Strafförderecht des Staates. Wie man der "Pr." schreibt, ist man in hiesigen amtlichen Kreisen nicht gewagt, dem Elaborat der Commission mit Jubegriff red von ihr vorgelegten Entwurfes über Religionsfreiheit einen höheren Werth, als den eines „schäbigen Materials“ zuzuschreiben.

11 Paris. 29. April. Die Tagesgebehnisse sind heute ganz interesslos. Man diskutiert ohne großen Eifer über den gestrigen Präfektenschub, in welchem Niemand auch nur „den Schatten eines politischen Gedankens“ hat entzünden wollen. Nachgerade ist deg hat man sich an die passive Haltung Bussel's gewöhnt, und es fällt nicht mehr auf, daß die Präfekten welche sich zumeist durch ihre Feindseligkeit gegen die Stenpublik hervorgetan haben, auch unter dem neuen Verhältnisse unbedeutet in ihren Reihen bleiben. — De Thiers hat sich eine Deputation aus Bellego eingeschufen, um dem ehemaligen Präsidenten der Republik eine Kandidatur für den Senat anzubieten. Thiers jedoch stimmt einstimmig geantwortet haben. — Die Freunde Du paillon's melden, daß dieser Prälat mit dem Gondranen umgeht, sofort nach dem Beginn der Sessien die Berathung über das Unterrichtsgesetz zu verlangen. Die Clericale Partei hält es mehr als jemals für nöthig ihre Pläne zur Einrichtung katholischer Universitäten zur Ausführung zu bringen. — Der Pariser Gemeinderat hat eine Auseinandersetzung mit dem Polizeipräfekten gehabt. Bei der Bestattung eines Republikaners waren jüngst die Stadtwachen ziemlich brutal gegen die Menge, welche das Grab umdrängte, eingeworfen und insbesondere hatten sie sich an einem Mitgliede der städtischen Versammlung, Charles Voisneau vergriffen. Der Vorsitz des Gemeinderaths wandte sich, Beschwerde führend, an den Polizeipräfekten L Renault. Wie gestern der Präsident Thiers seine Collegen mitteilte, hat Renault sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Polizeiaugenten ihre Befehle für Aufrechterhaltung der Ordnung mit zu großer Rücksicht ausgeführt haben. Er werde ihnen für die Zukunft ein rücksichtsvolleres Benehmen anempfehlen.

Madrid, 24. April. Was schreibt der "R. fr. Pt."
In den Provinzen regt sich immer mächtiger und
dringender das Verlangen nach Errichtung der Pro-
vinzial- oder Katalanmiliz. Einen plausiblen Vor-
wand dazu bietet die Embolzung der Provinzen von
Truppen und das Überhandnehmen des Räuberunternehmens.
Die regierungshostile Parteien begreifen aber haupt-
sächlich wieder Waffen in die Hand zu bekommen. Des-
halb wehrt sich auch das Ministerium gegen diese Forde-
rung, so gut es geht, möglt aber jetzt doch eine erste
Concession schon machen. Der Provinz Gerona wird
die Errichtung einer Katalanmiliz gestattet.

— Aus San Sebastian vom 26. April meldet der Specialcorrespondent der Augsburger „Augs. Sta.“: Die Carlisten sind jetzt wieder furchtbar übermächtig. kleinere Abtheilungen stechen, trocken und unbewacht, bis an die Mauern von San Sebastian und machen

Kunstschau über Theater und Kunst

*+ Die am Sonnabend und Sonntag zum Besten der Bayreuther Theatersfonds im Concerthaus zu Berlin stattgefundenen Wagnerconcerte haben einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Das durch den „Kahlermarisch“ eingeleitete Programm hat die jüngst zuerst in Wien gehörten drei Bruchstücke aus der „Götterdämmerung“. Die Gesänge der Künsthilfe wurden von Frau Friederich-Waterna aus Wien, die des Siegfried von Niemann so vorzüglich ausgeführt, daß ihnen Wagner selbst seine volle Anerkennung bezeugte, indem er Beiden die Kräme reichte, die aus einer Loge auf die Concertbühne flogen. Siegfried's Sterbehcene und die unmittelbar an dieselbe sich anschließende Trauermarsch wurden in beiden Concerten, auf das enthusiastische Begehrnen des Publicums, wiederholt. Aber auch bei der Berliner Kritik hat das persönliche Eintreten des Meisters für das nationale Kunstrewerk das günstigste Resultat ergeben. Das ist die Freiheit des Genies, daß ihm wenn auch zum Theil widerwillig, doch zuletzt Alles zu fallen muß. Ein durch seine Feindschaft gegen Wagner bekannter Musikkritiker und weniger glücklicher Compakteur der Nibelungenjage hatte sie einen geeigneten Stellvertreter zu verschaffen gewußt, und Otto Gumprecht fand seine Freude darüber nicht verborgen, daß dies Mal den dem Meister dargebrachten Widrigkeiten der „polemische Weigelschmaß“ fehlte. Wagner befindet sich bereits wieder in Bayreuth, wird aber künftigen Donnerstag in Wien die drei Bruchstücke nochmals darbieten und eine vierte Nummer hinzuzügen, nämlich Hagen's Wacht (Monolog aus dem ersten Act der „Götterdämmerung“). Von Berlin schied er mit dem Versprechen, nächsten Winter im Opernhaus „Tristan und Isolde“ zur Aufführung bringen, das Werk auch selt

den Posten vor der Rose, Gefangene. Vor einigen Tagen wurden 12 Garabatieros, welche einen Munitionstransport zu begleiten hatten, nebst ihrer Wundnung etwa 200 Schritte von der Stadt aufgehoben und nach Tolosa im Sicherheit gebracht. Zum Theil ist das noch immer auf der Tagesordnung stehende Fraternisiren der beiderseitigen Vorposten bei Oris, Hernani, Alzagaraga und Renteria daran Schuld; während die Feldwachen dort in größter Ruhe und Friedfertigkeit mit den Garlisten Brüderhaft trikulen, brechen kleinere Abtheilungen von diesen durch und schleppen die überraschten Soldaten sehr häufig als Opfer ihrer Verbrauchsfähigkeit mit sich in die Berge. Jetzt hat General Blanco endlich den Befehl erlassen, daß ein Jeder, der mit den Garlisten fraternisiere, erschossen werden soll; zwischen „Befehlen“ und „Ausführung“ ist aber in Spanien eine große Kluft, und so wird vorläufig dieses Treiben nicht aufhören. Die Bevölkerung von San Sebastian ist wegen der zunehmenden Unsicherheit natürlich sehr gedrückt und traurig; in letzter Nacht haben die Garisten sogar Rottefeuer in die Stadt hinein abgezogen und einzelne Nachtwandler in namenloses Staunen und in Schrecken verzeigt. Wenn nicht ganz bedeutende Verschärfungen hierher kommen, wird über kurz oder lang San Sebastian wahrscheinlich Gelegenheit haben, sich an eben solchen Heldentaten zu begeistern, wie ehemals die Bürgerschaft von Bilbao.

London, 30. April (Tel.) Der Staatssekretär der Kolonien, Earl of Carnarvon, empfing gestern eine Deputation unter Führung des Herzogs v. Mandelsther, welche die Regierung aufforderte, die Annexion von Neuanjouan, dessen Endepunkt nur 80 Meilen von

Neuguinea, dessen Gipspunkt nur 80 Meilen von Australien entfernt sei, in Angriff zu nehmen. Der Minister hob in seiner Antwort hervor, daß die Annexion eines so umfangreichen Landes allerdings von großer Bedeutung sein würde. Man habe jedoch keinen genügenden Kenntniß von dem Klima und der Ertragfähigkeit des Landes, sowie von dem Charakter der Bevölkerung. Der Minister erklärte endlich, daß wenn auch die Annexion so große kommerzielle Vorteile mit sich bringen sollte, wie von der Deputation vorausgesetzt, so berührte diese Angelegenheit doch eigentlich mehr Australien als England. Die Regierung werde indessen nicht ermangeln, das Interesse der englischen Krone in allen Fällen zu mahnen. Die Autorität des Gouver-

neurz der Fiduciärschein genüge vorläufig zur Verhinderung des Menschenhandels.

Kopenhagen, 29. April. In der gestrigen Sitzung des Volksathing sprach der Conseilpräsident Forness bestimmt aus, er müsse daran festhalten, daß gegenwärtig keine Notwendigkeit für eine extraordinaire Steuer vorliege und dieselbe außerdem nicht mit der Befestigungssache in natürlicher Verbindung stehe. Damit habe er sich keineswegs überhaupt gegen eine derartige Steuer aussprechen wollen; er sei vielmehr bereit, sobald sie sich notwendig gezeigt, einen Entwurf vorzulegen, sofern es dann noch Minister sei. Deshalb würden die Interessen welche das Volksthing speziell zu pflegen wünsche, nicht im Geringsten unter der Befestigungssache leiden, vielmehr gleiche vernünftige Förderung finden, selbst wenn die Summen zu den Befestigungen vorerst ohne extraordinaire Steuern entrichtet würden. Nach den Neuerungen des Abg. Bössen, als Berichterstatter, gedenkt die Linke indes auf einen von der sojen. Mittelpartei befürworteten Ausweg einzutreten, nach den §. 2 ihres Gegenvorschlags (die Bedeutung einer extraordinären Steuer) fallen zu lassen. — Eine Petition der "H. N." bestätigt das Telegramm über die Veränderung der parlamentarischen Situation. Die Depeche lauszt: 25 Mitglieder des Volksthingsministeriums haben sich in der Gagezulagesache der Linken gegen das Ministerium und das Landsting angehängt. Es ist ungewiß, ob dies die Auflösung des Volksthings oder einen Kabinettskrisis zur Folge haben wird; bis jetzt ist, trotz zahlreicher Gerüchte, von einer Krise nicht die Rede.

Stockholm, 26. April. In der ersten Kammer stand am Sonnabend das Gutachten des Staatsauschusses bezüglich der der Insel St. Barthélémy (Westindien) zu gewährenden Unterstützungen auf der Tagesordnung. Neben dem Verlauf der Diskussion schreibt man den "D. R.": Der Auschuss hatte dem Reichstag empfohlen, in einem Schreiben beim König anzuhören, daß nöthige Schritte zur Besserung der auf St. Barthélémy herrschenden bedrückten Lage eingeleitet und die bezügliche Vorschläge dem nächsten Reichstag unterbreitet werden mögen, oder auch auf den Beschluss der Kammer vom Jahre 1868, die Kolonie an eine fremde Flotte abzutreten, zurückzukommen. Den Angaben mehrerer Abgeordneten zufolge muß die Lage der Insel allerdings eine sehr bedauerenswerthe sein. Die aus 1 Mann und 3 Corporalen bestehende Garnison, welche verhältnismäßig nicht wenig kostet, gewährt der Insel den einzigen Schutz gegen das sich in großer Anzahl heranstreichende Geleide; eine Flotte aus welcher ein

scharfer Schuh gelöst werden könnte, erhielt nicht. Die Reederinnen hatten als passendste Unterstützungsmaßregel vorschlagen, den Zoll aufzuheben und die Verwaltung sowiel wie möglich auf das zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ordnung Notwendigste zu beschränken. Der Minister des Auswärtigen gab bezüglich der bereitgestellten Abtretung der Insel interessante Ausführungen dahin, daß die Regierung schon lange vor 1868, in den vierzig Jahren, darauf bedacht gewesen sei, sich der Insel zu entledigen. Dieselbe sei verschiedentlich England und den Vereinigten Staaten unentzettellich angeboten worden; da beide Staaten jedoch von der Lage der Colonie und daß dadurch die Anlegung eines Hafens nicht möglich und Handel sowiel wie nicht erhofft, hinlänglich unterrichtet waren, so blieben alle Verhandlungen erfolglos. Der Vorschlag eines der Vorredner, die Colonie einfach von der Oberhoheit des schwedischen Staates befreit zu erklären und ihrem Schicksal zu überlassen, därfte nicht in Erwögung gezogen werden, und wäre es deshalb am besten, der Insel möglichst hilfreich zur Seite zu stehen. Das Gutachten der Commission wurde jedoch bestätigt, und seylt man nur auf die genauer zu untersuchenden Orte oder die einzige Hoffnung.

St. Petersburg. 27. April. Unter den Auszeichnungen, die zum diesjährigen Österreichischen Würdenträgern zu Theil geworden, bemerkten wir die Verleihung des Alexander-Ritterordens in Brillanten an die Minister des Innern, der Volksaufklärung und der Finanzen, sowie die des St. Vladimирordens II. Classe an den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem sächsischen Hohen Gebrath v. Leyebue.

Konstantinopel, 29 April. (Tel.) Eine Deputation überbrachte dem ökumenischen Patriarchate ein Schreiben des Prof. v. Döllinger, in welchem dasselbe eingeladen wird, zu den im Monat August in Bonn wieder beginnenden Konferenzen der Altkatholiken Delegirte zu entsenden. Man versichert, daß vier Delegirte der orthodoxen Kirche im Orient dem Kongress teilnehmen werden. — Der bisherige Großwesir Husein Avni Pascha wurde zum Baly von Adim ernannt.

Eruenungen, Verschungen ic. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.

Erledigt: die Schulstelle zu Großboitzenberg
Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1200
M. außer freier Wohnung und Gartennutzung. Ge-
suche sind bis zum 15. Mai 1875 an den l. Bezirks-
schulinspektor Ernst Lohse in Greifswald einzureichen; —
die Schulstelle zu Radegast mit Drausendorf
Collator: das königliche Ministerium des Cultus und
öffentlichen Unterrichts. Gesamteinkommen 903 M.
78 Pf. und freie Wohnungs- Schule sind bis zum
10. Mai 1875 an den l. Bezirkschulinspektor Professo-
r Michael in Zittau einzureichen; — die 2. ständige Ver-
treterstelle zu Riebau Collator: das königliche Ministe-
rium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Ein-
kommen 900 M. neben freier Wohnung. Schule ist
bis zum 8. Mai 1875 an den l. Bezirkschulinspektor
Raumann in Stolpau einzureichen; — die 3. ständige
Lehrerstelle zu Collnberg bei Lichtenstein. Collator:
das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen
Unterrichts. Gesamteinkommen 840 M. incl. 120 M.
Wohnungsequivalent und außerdem 180 M. für Mit-
wirkung an der Höfeklasse. Schule ist bis zum 20.
Mai d. J. an den l. Bezirkschulinspektor F. W. Grub-
in Glauchau einzureichen; — die legit. ständige Lehrer-
stelle an der Bürgerschule zu Reichenbach. Schule
1050 Mark, Wohnungsequivalent 150 resp. 210 Mark.
Schule ist bis zum 15. Mai d. J. bei dem Stadt-
rat zu Reichenbach einzureichen.

Dresdner Nachrichten

vom 1. Mai

— Der von uns in den letzten Tagen mehrfach erwähnte, vom Dresdner Klettveterin arrangierte Wagnerschor im L. Großen Garten ist heut Nachmittag abgehalten worden und hat, wie vorauszusehen war, nicht nur in den zur Ausführung derselben berufenen Kreisjägern sondern bei dem Publicum überhaupt eine sehr reg Theilnahme gefunden. Der Beginn derselben war um 2 Uhr angezeigt, doch schon fast eine Stunde vorher begannen die Vorbereitungen für denselben und die Zuschauermenge steigerte sich bald zu vielen Tausenden. Während der Nacht hatte ein ausgiebiger Regen den lästigen Staub der letzten Tage beseitigt, doch wäre allerdings eine etwas wärmere Temperatur dem Unternehmen noch förderlicher gewesen. Da der Chor beim Schluß unseres Platzes (Nachmittag 3 Uhr) nur

im vollen Gange ist, so bemerken wir hier für heute nur noch, daß auch Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Georg nebst Ihren beiden ältesten Kindern an der Umfahrt durch den l. Großen Garten sich zu betheiligen geruhten. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften traten gegen 4½ Uhr, von Streitkälen kommend, in zwei vierspannigen offenen Hocsequipagen mit Vorreitern und unter Vortritt des l. Oberstallmeisters zu Wagen am Eingange des l. Großen Gartens (beim zoologischen Garten) ein, wurden dasselb von dem königl. großen Dienste (in 7 Hocsequipagen) empfangen und beim Einfahren in den Zug von den Coriolanus und dem Publicum mit lebhaftem Hochrufen begrüßt. Die Zahl der am Corsotheilnehmenden Equipagen ist eine sehr ansehnliche, auch viele Reiter in Uniform und Cravat haben sich angeschlossen. — Vor und hinter dem l. Palais (am großen Teiche) concerten zwei Militärmusikkörpe.

—h. Das heutige Blatt bringt die zweite Quittung der für das Bethlehemstift weiter eingegangenen Gaben. Durch dieselben und durch die bereits früher eingegangenen und quittierten Beiträge wird es möglich, die Ausfahrt am 1. Juni d. J. im Augustusbad zu Radeberg zu eröffnen. Der wiederholte ausgeschriebene Bestimmung gemäß soll das Bethlehemstift fränkischen und durch Krankheit erschöpften und überhaupt der Kräftigung bedürftenden Kindern der ärmeren Volksklasse durch einen mehrwochigen Aufenthalt in gesunder Landsluft durch zweckmäßige diäetische Pflege und den Gebrauch härlender Bäder unter ärztlicher Beaufsichtigung und erprobter und gewissenhafter Pflege die wesentlichsten Mittel für eine bessere körperliche Entwicklung bieten. Sehr willkommen wird es geheißen werden, daß auch bemittelte Eltern, welche durch ihren Beruf wie z. B. Kaufleute, Gewerbetreibende und Beamte, oder durch häusliche Verhältnisse gehindert sind, ihre Kinder in ein Bad zu bringen, dieselben dem in gesunder Waldluft gelegenen und von Dresden aus leicht erreichbaren Bethlehemstift als Pensionäre übergeben können. Die Anmeldungen sind bei Herrn Secrétaire Birkner, Dresden-Schedelstraße 30 part., zu bewirken.

—g. Der pädagogische Körbel zu Dresden bot auch in dem verflossenen Vereinsjahr Ostern 1874/75 sein neues Programm getrennnten Lehrern und Lehrerinnen, sowie Freunden des Erziehungswesens einen geistigen und geselligen Mittelpunkt und daneben die in seinem Brod liegende Förderung der materiellen Interessen seiner Mitglieder. Dem ersten genannten Zwecke sind namentlich die allwöchentlich stattfindenden Zusammenkünfte des Winterhalbjahrs gewidmet. Es wurden auch in diesem Jahr Vorträge über Gegenstände aus den verschiedenen Gebieten des Wissens gehalten und zu r von den Damen Gräulein Bernhardt, Gräulein Nicolai, Frau Spann und von verschiedenen Herren, wie z. B. Director Victor Hofschaupieler Büste, Dr. Hochfeld, Dr. Seemann, Professor Neßl, Baumgärtner, Dr. Weise, Kunath u. s. w. An diese Vorträge schlossen sich öfter anregende Debatten. Der Geselligkeit, welche den nicht selten alleinstehenden Mitgliedern besonders willkommen, zugleich um die Einzelnen ein wohlthunend persönliches Band schlingt und reiche Gelegenheiten zu freiem Wechselaustausch bietet, nahm im Winter allmonatlich ein Abend gewidmet, belebt durchtheils musikalisch, theils declamatorische Vorträge. Im Sommer boten Ausflüge in die schönen Umgebungen unserer Stadt Ausregung und Genuss. Nachhaltige Dienste leistete der Verein den Bettelheiligen durch die von Verhandelsdamen in uneigennütziger Weise ausgeführte Stellenvermittlung für Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. Stellenangebote gingen ein: 221, bezogen wurde 127 Stellen. Im Interesse der Sache ist es wünschenswerth, daß Familien bei der Wahl von Lehrkräften um Pensionaten sich immer mehr einer Vermittelung bedienen, die als hochverständig und von keinem persönlichen Interesse beeinflußt, volles Vertrauen verdient und rechtsetzt. Die Zahl der Mitglieder stieg in diesem Vereinsjahr von 260 auf 276 und liefert auch dieser Umstand einen Beweis, wie die Theilnahme für den Verein und die Einsicht in die durch denselben gebotenen Vortheile in seinem Nachthäuschen bearbeitet ist.

— Morgen Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, findet in der Diaconenbildunganstalt in Obergothisch die Jahresfeier statt.

— Beim diesjährigen städtischen Leihhause sind im Monat April d. J. 97,571 Mark auf 6596 depositirte Pfänder ausgeliehen und 101,305 Mark auf 5779 eingelöste Pfänder zurückgezahlt worden.

— Im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (täglich geöffnet von 11—3 Uhr) sind von heute an neu aufgestellt I. Delm'sche alte Schildknecht (Kürth), weiß. Bildnisfil. Weineck, Studienkopf; dgl. Burg, (Haderleben); Krieger (Salisbury), Krüger, Retius (Weimar), Lam-

noch Kraft genug besitze, um seine Feinde zu vermalmen. Der Magyarismus von heute kennt eben keine edleren Wissen, als die Unterdrückung aller übrigen Volkszüge, mögen sich dieselben Deutsche oder Slawen, Serben und Rumänen nennen. — In Paris erfreut sich die deutsche Tonkunst wieder einiger schöner Erfolge. Am Chorfesttag wurde von Paderewski das „deutsche Requiem“ von Johannes Brahms zur Aufführung gebracht oder eigentlich vier Stück aus dem sieben Nummern zählenden Werk. Man hatte, offenbar nicht in wohlwollender Absicht, das Gerücht verbreitet, daß Weise zu Ehren der im deutsch-französischen Kriege gefallenen Soldaten komponirt; zum Glück für den Komponisten widerlegte aber Adolphe Jullien in der „Gazette musicale“ diese Angaben, indem er nachwies, daß die Composition um mehrere Jahre älter sei, als von einer Kriege noch keine Rede war. Adolphe Jullien bepräftigte das Werk mit vieler Wärme. Auf das Publicum machte es einen tiefen und höchst feierlichen Eindruck, wogegen übrigens auch die durch den liturgischen Tap hervorgerufene Stimmung das Urtheil beeinflußte. — Anton Rubinstein, welcher seither von der Académie der schönen Künste in Paris zum correspondirenden Mitglied ihrer Abteilung für Musik ernannt wurde, ist in der französischen Hauptstadt eingetroffen, um eine Reihe von Concerten zu geben und außerdem sein Oratorium „Der Thurm von Babel“ zur Aufführung zu bringen. — Auch eine hochverdiente, in Paris ansässige deutsche Pianistin, Frau Wilhelmine Claus-Szavarady, hat sich nach längster Zeit wieder einmal im Saal Piccini öffentlich hören lassen. Sie spielte das Es-dur Concert von Beethoven, das A-moll Concert von Schumann, drei kleinere Stücke von Chopin und die Mendelssohn'sche Serenade nebst dem Allegro giojoso (mit Orchester). Der aediegne Kritiker des „Journal“

schaften; Müller (München), Prof. Rau (Rheinberg), nur auf kurze Zeit aufgestellt, Schmidtmann (Fürth), Schmid (München), Genrebilder. — II. Aquatice, Zeichnungen z. Ehrendberg, undal. Bildnis; Georgi, Landschaften und Genrebilder (zeichnungen, Öl- und farbige Ölgemälde); Wagner, Architekturbilder. — III. Plakat. Hulphich, männl. Bildnis, Warmerdörfle.

— Über das bereits von uns erwähnte Schablonen in Plauenischen Gründen erfahren wir heute, daß dasselbe gestern Mittag 1 Uhr in einer Scheune zur Übergitterung ausgebrockt ist und so wohl diese, als auch die drei Güter der Gutsbesitzer Stumberg, Pfeisch und Küngelmann total zerstört hat. Drei sind hierbei durch Fahrlässigkeit auch zwei Menschen erheblich verletzt worden.

Provinzialnachrichten.

Leipzig. 30. April (S. R.) In der gestern Nachmittag unter Vorst. des Herrn Bürgermeisters Dr. Koch stattgefundenen gemeinwohlförderlichen Sitzung des Stadtrathes und der Stadtverordneten wurden die Mitglieder der Steuererhöhungskommission und zwar für jeden der 9 städtischen Bezirke 10 Mitglieder und 10 Stellvertreter per Acclamation gewählt. — In die Vorwursterkommision für den 2. Bezirk (Ostvorstadt und ein Teil der Südstadt) wählte man die Herren Franz Bernhardi und Herrn Aloysius Trindl, Beyleiter als stellvert. Vorst.

Leipzig. 30. April. Die „L.B.“ schreibt: Ein treuer, dienter alademischer Beamter, der Vorstand des Universitätsrentamtes, welcher seit 1845 im Amt ist, begiebt am 1. Mai d. J. sein vierzigjähriges Staatsdiensstjubiläum. Am Sonnabend, dem 24. d., überreichte ihm der hier anwesende Dr. Cultus- und Unterrichtsminister Dr. v. Gerber das Ernenntungsdecree als Königlicher Hofrat vierter Klasse. Dr. Hofrat Franz Karl Immanuel Graf war am 1. Mai 1835 bei der neuerrichteten Kreisdirektion Dresden angestellt und etwa sechs Jahre später — Neujahr 1841 — nach Leipzig versetzt worden, um in dem Universitätsrentamte als Buchhalter zu fungieren. Schon nach diesen Jahren trat er als Nachfolger des Rentamtmanns Brunner an die Spitze jener Behörde als 1. Universitätsrentmeister. Mit weitaus rühmlichem Erfolge er dieses seine Amt gewandert hat, das wird aus dem mannsfachen äußeren Auszeichnungen ersichtlich, die ihm im Laufe der letzten Jahrzehnte zu Theil geworden sind und in deren Reihen wie eben die Verleihung des Hofstaatsstuhls als die neueste zu vergleichen die Freude hatten — Der Ausklang des Journalistentags wird am 16. nächsten Montag hier (im „Hotel Danne“) befreit, Verbreitung und Feststellung von Zeit, Ort und Zusammendung des diesjährigen Journalistentags eine Sitzung halten.

Zwickau. 30. April. Von dem 1. Ministerium des Innern ist dem Fabrikarbeiter Nikolai Pfeifer aus Niedringsdorf in Bayern, welcher seit dem Jahre 1827 ununterbrochen in der gegenwärtig im Besitz von Böhmischer Erben befindlichen chemischen und Steinzeugwarenfabrik von Dr. C. Böhmischer hierbei in Arbeit gehandelt hat, „aus Alters langjähriger treuer Dienstleistung in einem und demselben Arbeitsabschluß“ eine silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen worden. Diese Auszeichnung nebst Urkunde wurde Pfeifer heute durch Herrn Oberbürgermeister Strehl mit einer entsprechenden Ansrede in der Fabrik und im Beisein des Chefs der Firma, Herrn B. Böhmischer, der Beamten und Arbeiter der Fabrik überreicht.

Zwickau. 30. April. Die neuerdings angestrebten Ergänzungen, resp. Verbesserungen und Abänderungen religiöserliche Bestimmungen auf gewölbtem Gebiete fangen an, auch in dieser Stadt mehr und mehr das Interesse der hierbei beteiligten Kreise zu erregen, wie dies insbesondere zwei vorgehenden Abend hier stattgefundenen Versammlungen beweisen, von denen die eine den vom Reichsamt am 26. Februar vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die gegenwärtigen Höhleinfassungen, die andere die von denselben angeordnete Untersuchung über die Leichtling-, Geschleim- und Fabrikarbeiterhöhlungen betraf. Die erste war von dem Anwalt der allgemeinen Zwickauer Kranken- und Begegnungsstiftung zusammenberufen und von Vertretern von 21 Höhleinfassungen gleicher Stadt und deren nächster Umgebung, sowie von einer großen Anzahl sonstiger Mitglieder dieser Höhle und anderer für diese Sachen sich interessanter Personen besucht. In der Versammlung wurden insbesondere gegen die §§ 6, 11, 15 und 26 des erwähnten Entwurfs Bedenken erhoben, indem hauptsächlich folgendes hervorgehoben wurde: Insosfern als § 6 in Abschnitt 2 ohne jede Einschränkung bezüglich der Höhe der zu gewährenden Unterstützung für den

„Dienst“, C. Reyer, hebt hervor, wie die Künstler ihren Stil darin seien, die Werke unserer großen Meister getreu zu interpretieren. Alle Kraft ihrer besteuerten musikalischen Intelligenz konzentrierte sich auf den einen Punkt: die Gedanken des Komponisten, ohne etwas davon zu unterdrücken oder neu hinzuzufügen, in ihrer absoluten Wahrheit und in ihrer ganzen Einfachheit wiederzugeben. Dieser Tendenz verdankte sie, abgesehen von der Technik, deren Erlangen immer mehr oder weniger leicht ist, den Schwung und die Reinheit ihres Stils, und hierin sei auch der Grund zu suchen, weshalb Maria Szarynska nicht allein eine sehr geschickte Clavierpielerin, sondern auch eine große Künstlerin geworden ist. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß am 27. April Johann Strauss mit seiner Oper „Königin Jutta“ im Staatsoperntheater glücklich debütierte hat. — Von den sonstigen Novitäten der Pariser Bühnen erwähnen wir, daß im Odeon ein bisher unbekannter Autor, Georges de Porto-Riche mit „Ein Drama unter Philipp II.“ durchschlagenden Erfolg erzielte. Das Stück wird gewiß, fast zu gewaltig, gehört aber seinem Inhalte und Bilde nach durchaus zu den modernsten Pariser Gedrucktdramen, trotzdem der Verfasser es nach Spanien in das 16. Jahrhundert verlegt. „Marion de Lorme“ und Schiller's „Don Carlos“ haben überzeugend auf den jungen Dichter einen sühnlichen Einfluß gehabt. — Das Châtelain-Theater inscenierte ein Trauerspiel „Cromwell“ von dem verstorbenen B. Séjourné und M. Drac, welches lebhafte politische Demonstrationen veranlaßt und deshalb wieder unterdrückt wurde. — Die Saison in London befindet sich im vollen Gange. Eine außerordentlich reiche Concertthälfte enthaltet die königl. jährliche Kammerkonzertionen. — Mary Webb, welche, wie die „Times“ schreibt, sich immer mehr in der Gunst des Publicums gesetzt und momentlich auch durch die Unerreichbarkeit und Unschätzbarkeit ihres Gedächtnis-

falls, wenn einzelne Arbeiter gleichzeitig zu mehreren Höfen treten, ganz im Allgemeinen die Bestimmung, daß der Betritt zu einer Höfe Niemanden verzeigt werden darf, welcher den Vorschriften des Statutes genügt, entholte, ermögliche dieser Paragraph die Aussentzung der Höfe durch gewissenlose Arbeiter, insbesondere durch sogenannte Gewohnheitskraute, während das in Abschnitt 3 dieses Paragraphen normierte Eintrittsgeld im Verhältnisse zu dem von der Höfe zu befreidenden Aufwande als zu niedrig geprägt erscheint. Daß gegenwärtig in § 11 des Entwurfs angeordnete Satz der Höflichen Unterstüpfungen auf den Krankheitsfall als zu hoch betrachtet werden und zu Ungleichheiten vorzuhalten scheint, wenn, wie bei der Vergleich der Höfen von den einzelnen Mitgliedern gleichmäßige Beträge zu zahlen seien, indem dann derjenige Arbeiter, welcher einen hohen Lohn erhält, eine viel höhere Unterstüpfung erhalten würde, als derjenige Arbeiter, welcher einen niedrigeren Lohn erhält, obwohl jener höheren Höfen zur Höfe zahlt. Ferner kann die in § 15 enthaltene Bestimmung über die Verpflichtung der Höfen, an ausschließende Mitglieder, welche einer Höfe 5 Jahre hindurch ununterbrochen angehören haben, die dort gefeierte Abfindung zu zapfen, unter Umständen dann, wenn plötzlich einmal eine größere Anzahl solcher Mitglieder ausscheiden, für die Höfe sehr leicht zu grohem Nachteil führen, und endlich erscheine die in § 23a getroffene Bestimmung, nach welcher die Schließung einer Höfe durch die höhere Verwaltungsbörde erfolgen könnte, wenn mehr als ein Viertel der Mitglieder mit der Einzahlung der Beträge im Rückstand sei, in dieser bedingungslosen Fassung als zu streng und zu weitgehend, da bei allen Bevölkerungen der Höfen, die Eltern möglichst pünktlich und streng einzuziehen, wie dies ja in ihrem eigenen Interesse liege, doch Seiten können können, in denen einer größeren Anzahl von Mitgliedern einmal die Beträge gefordert werden müssen. Die Versammlung erklärte sich daher für die Ansicht, daß, so weit möglich, auf Abänderung der erwähnten Punkte des Entwurfs im Interesse der Höhleinfassungen hinzuwirken sei, und beauftragte den Ausschuß den allgemeinen Zwickauer Krankenfonds, resp. unter Zuziehung von Vertretern anderer bürgerlicher und auswärtiger Höhleinfassungen, die erforderlichen Schritte zu thun. Die obenerwähnte zweite, von dem gleichen Handwerkerverein eingerufene Versammlung beschäftigte sich mit einer Beratung über den Zweck der gebildeten Enquête und einer Erwähnung der zu diesem Behufe ausgestellten Fragen, sowie mit der Verbreitung einer von einem Mitglied des Vereins verfaßten ausführlichen Schrift über diesen Gegenstand, der man eine möglichste Verbreitung unter dem bürgerlichen Gewerbekreis zu gewähren begeht.

Zittau. 30. April. (S. R.) Infolge Gewissens sind hier in diesen Tagen Erkrankungen an Trichinose erfolgt. Ein junges Mädchen ist derzeit bereit zum Opfer gefallen und ihre Seele ist in der gegenwärtig im Besitz von Böhmischer Erben befindlichen chemischen und Steinzeugwarenfabrik von Dr. C. Böhmischer hierbei in Arbeit gehandelt. Die Verhandlung erläuterte sich daher für die Ansicht, daß, so weit möglich, auf Abänderung der erwähnten Punkte des Entwurfs im Interesse der Höhleinfassungen hinzuwirken sei, und beauftragte den Ausschuß den allgemeinen Zwickauer Krankenfonds, resp. unter Zuziehung von Vertretern anderer bürgerlicher und auswärtiger Höhleinfassungen, die erforderlichen Schritte zu thun. Die obenerwähnte zweite, von dem gleichen Handwerkerverein eingerufene Versammlung beschäftigte sich mit einer Beratung über den Zweck der gebildeten Enquête und einer Erwähnung der zu diesem Behufe ausgestellten Fragen, sowie mit der Verbreitung einer von einem Mitglied des Vereins verfaßten ausführlichen Schrift über diesen Gegenstand, der man eine möglichste Verbreitung unter dem bürgerlichen Gewerbekreis zu gewähren begeht.

Zittau. 30. April. Von dem 1. Ministerium des Innern ist dem Fabrikarbeiter Nikolai Pfeifer aus Niedringsdorf in Bayern, welcher seit dem Jahre 1827 ununterbrochen in der gegenwärtig im Besitz von Böhmischer Erben befindlichen chemischen und Steinzeugwarenfabrik von Dr. C. Böhmischer hierbei in Arbeit gehandelt hat, „aus Alters langjähriger treuer Dienstleistung in einem und demselben Arbeitsabschluß“ eine silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen worden. Diese Auszeichnung nebst Urkunde wurde Pfeifer heute durch Herrn Oberbürgermeister Strehl mit einer entsprechenden Ansrede in der Fabrik und im Beisein des Chefs der Firma, Herrn B. Böhmischer, der Beamten und Arbeiter der Fabrik überreicht.

Zittau. 30. April. Die neuerdings angestrebten Ergänzungen, resp. Verbesserungen und Abänderungen religiöserliche Bestimmungen auf gewölbtem Gebiete fangen an, auch in dieser Stadt mehr und mehr das Interesse der hierbei beteiligten Kreise zu erregen, wie dies insbesondere zwei vorgehenden Abend hier stattgefundenen Versammlungen beweisen, von denen die eine den vom Reichsamt am 26. Februar vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die gegenwärtigen Höhleinfassungen, die andere die von denselben angeordnete Untersuchung über die Leichtling-, Geschleim- und Fabrikarbeiterhöhlungen betraf. Die erste war von dem Anwalt der allgemeinen Zwickauer Kranken- und Begegnungsstiftung zusammenberufen und von Vertretern von 21 Höhleinfassungen gleicher Stadt und deren nächster Umgebung, sowie von einer großen Anzahl sonstiger Mitglieder dieser Höhle und anderer für diese Sachen sich interessanter Personen besucht. In der Versammlung wurden insbesondere gegen die §§ 6, 11, 15 und 26 des erwähnten Entwurfs Bedenken erhoben, indem hauptsächlich folgendes hervorgehoben wurde: Insosfern als § 6 in Abschnitt 2 ohne jede Einschränkung bezüglich der Höhe der zu gewährenden Unterstützung für den

Hofstaatsstuhls, C. Reyer, hebt hervor, wie die Künstler ihren Stil darin seien, die Werke unserer großen Meister getreu zu interpretieren. Alle Kraft ihrer besteuerten musikalischen Intelligenz konzentrierte sich auf den einen Punkt: die Gedanken des Komponisten, ohne etwas davon zu unterdrücken oder neu hinzuzufügen, in ihrer absoluten Wahrheit und in ihrer ganzen Einfachheit wiederzugeben. Dieser Tendenz verdankte sie, abgesehen von der Technik, deren Erlangen immer mehr oder weniger leicht ist, den Schwung und die Reinheit ihres Stils, und hierin sei auch der Grund zu suchen, weshalb Maria Szarynska nicht allein eine sehr geschickte Clavierpielerin, sondern auch eine große Künstlerin geworden ist. — Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß am 27. April Johann Strauss mit seiner Oper „Königin Jutta“ im Staatsoperntheater glücklich debütierte hat. — Das Châtelain-Theater inscenierte ein Trauerspiel „Cromwell“ von dem verstorbenen B. Séjourné und M. Drac, welches lebhafte politische Demonstrationen veranlaßt und deshalb wieder unterdrückt wurde. — Die Saison in London befindet sich im vollen Gange. Eine außerordentlich reiche Concertthälfte enthaltet die königl. jährliche Kammerkonzertionen. — Mary Webb, welche, wie die „Times“ schreibt, sich immer mehr in der Gunst des Publicums gesetzt und momentlich auch durch die Unerreichbarkeit und Unschätzbarkeit ihres Gedächtnis-

wachsinspektor zur Stelle; er erschafft das Werk und verzieht keine Absicht. Die Holzten der genossenen Gläserne steuern sich bald ein. Die Frau stirbt bestimmt, so zu Boden. Der um diese Zeit herrschenden Dunkelheit wegen konnte der Wachmann den Platz nicht genau überblicken; erst das leise Säuseln der Kinder machte ihn aufmerksam, daß noch lebende Wesen in der Nähe seien müssen. Er suchte nach, und in einer Entfernung von etwa 20 Schritten entdeckte er die drei Kinder. Er eilte schleunig auf die nächste Wachstube, holte Succurs, und nun brachte man die Mutter und die zwei lebenden Kinder in das in Dornbach befindliche Polizeibureau. Die Zeit des Knaben Franz blieb bis zum Eintreffen der Landesgerichtlichen Commission auf dem Thatore. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die beiden Kinder am Leben erhalten bleiben; die Mutter schreibt in Gefahr. Ihr Zustand gestattete es auch nicht, daß sie bisher geistig vernommen werden konnte. Der unglaubliche Gatte der Verbrecherin wird sowohl von seinem Nachbarn, als auch von seinem Dienstgeber, einem Eisenwarenhändler, als ein sehr arbeitsamer und fleißiger, für das Wohlergehen der Seinen besorgter Mann geschildert. Sein Verdienst war dadurch fast fast einen Jahre schon gekündigt, daß er am Sonn- und Montag gar keine, an den übrigen Tagen nur eine mehrstündige Arbeit hatte.

* **Audienz.** Am Abend vom 29. April meldet die „Agence Bordeano“: In Apollonia (Morea) fand heute ein heftiges Erdbeben statt. Die Kirche selbst stürzte gerade in dem Augenblick zusammen, als die Messe gefeiert wurde, und begrub 47 Menschen unter ihren Trümmern.

Statistik und Volkswirtschaft.

Sachsen. 30. April. Im Anschluß an die in Nr. 26 dieses Blattes gebrachte Notiz über den am 24. d. M. in einem Nebengebäude der Pharmawohnung zu Leipzig ausgeworfene Brand ist weiter zu berichten, daß sich dringender Verdacht vorläufiger Brandstiftung gegen das wohlhabende Dienstbotenmädchen des Herrn Pfarrers ergibt, das dieselbe deshalb in Haft genommen und die Untersuchung wider sie eingeleitet worden ist.

Vermischtes.

* Das verabschlußwürdigste Verbrechen des Schmiedemeisters Polony in Wien wurde am Donnerstag Nachmittag von einem Weibe nachgeahmt. Sie in gebrüderlichem Verhältnis in einer Wiener Vorstadt lebende Frau eines Schlossergründeloch unter der Vorzugsleitung, einen Spaziergang machen zu wollen, ihre drei Kinder bis zur Leobschütz in Dresden; von hier aus benötigte sie die Thrasse nach Dornbach und bezahlte den Fahrpreis mit ihrem leeren Gelde. Sie suchte die entlegene Stelle auf dem Heuberge auf, setzte sich mit den Kindern, die 2½-jährige Sophie und auf dem Arm trug, in einem dichten Gebüsch nieder, um von den Strafanlagen der Fußpartie sich teilweise zu erholen. Nach etwa einer Viertelstunde zog das vermehrte Weib mit einer ungebrachten Flasche mit Saugeneßenz aus der Tasche und gab der armen Sophie zu trinken. Die Kleine hat einen fröhlichen Schlaf, fing aber unmittelbar darauf jämmerlich zu schreien und zu weinen an und krümmte sich auf dem Arme des herzlosen Mutter. Das entwachsene Weib suchte das Mädchen zu beruhigen, schaute es und legte es dann ins Gras nieder. Dasselbe führte sie bei den 8, resp. 7jährigen Knaben Franz und Johann aus. Die Frau same war hiermit aber noch nicht zufrieden gestellt, die Mordlust noch nicht geärgt. Sie legte den Kindern Schlingen um den Hals und hängte sie an Baumstämmen auf. War es das Gefühl des Mitleides oder Schmerzes, das plötzlich bei der Väterin erwachte, als sie ihre Kinder in die Stricke durchzog, und soll sogar Versuche gemacht haben, die kleinen ins Leben zurückzurufen. Der ältere Knabe Franz rührte sich nicht; er war tot und lag im Grase neben seinen beiden Geschwistern, die sich schreiend und schreien aus Schmerz krümmten. Nur erst ginz das Weib daran, seinem Leben ein Ziel zu stellen. Es trank ebenfalls von der gefährlichen Substanz und machte dann den Versuch, sich zu erhangen. In diesem verhängnisvollen Augenblicke kam ein patrouillierender Sicherheits-

Beamter auf und nahm sie fest.

* **Dresden.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Dresden.** 30. April. Die in Leipzig am 27. April abgehaltene zweite ordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. (S. T. B.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen dem Güterbahnhof Potsdam und Berlin und Altona, Eisenbahnen in Lübeck, in Frankreich, auf einer mit sechs Kilometern Länge aufgebaut werden sollen.

* **Berlin.** 30. April. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der antikonservativen Eisenbahn genehmigte die Anträge der Verwaltungsfördernde zur Herstellung eines Rangierbahnhofs bei Berlin nach Kaulsdorf an den Berliner Güterbahnhof und die Verlängerung einer bestehenden Bahnlinie zwischen

Edictalladung.

Bei dem Königlich Sächsischen Appellationsgerichte zu Leipzig hat
1. Sidonie Theria Odilia Wilhelmine, geb. Heimke, gegen ihren Ehemann, den
Lübeckerischen Oscar Hermann Wilhelm, welcher im Januar 1873 von Leipzig
aus sich nach Stodhau begeben, im Mai desselben Jahres diese Stadt wieder
verlassen und seitdem über seinen Aufenthaltsort keine Nachricht gegeben hat,
eine auf Gewissheit gestützte Scheidungsfrage eingereicht.

2. Marie Barbara Meißner, geb. Kaufmann, deren Ehemann, der Hand-
arbeiter Karl Hermann Meißner von Gommern, im Jahre 1873 die ihm
wegen verweigter Dienstleistung erzielten Strafen verbüßt hat
und dessen Aufenthaltsort seitdem nicht zu ermitteln gewesen ist, um Entscheidung
auf Gewissheit ihrer Weisung zugeleitet.

nicht wieder haben

3. Der Kämmerer Karl Friedrich Schäfer zu Leipzig, daß seine Ehefrau Antonie
Wilhelmine, verm. gen. Spiegel, geb. Müller, von Niederschönhausen, wo sie auf dem Rittergut in Dienst gehalten, am 30. September 1873 sich
entföhrt habe.

4. Emma Louise Kühn, geb. Gräßling, daß ihr Ehemann Ignazius Alfred
Kühn aus Sachsenhausen bei Weimar, im Januar 1870, bis wann er in
Görlitz bei Leipzig gewohnt hat, nach Amerika emigriert sei.

5. der Oberförster Carl Friedrich Günther zu Leipzig, daß seine Ehefrau, Emilie
Barbara geb. Deitrich im Monat Mai 1873 nach Nordamerika ausgewandert.

6. Johanna Anna Maria Stanislaus, geb. Enders geb. Oppo, daß ihr Ehemann,
der Sattler Friedrich Hermann Reinhard vom Dreimarksdorf bei Berga
seit im September 1873 wegen Überbeladung baulich entzweit sei.

7. Johanna Charlotte Wöhner geb. Seidel, daß ihr Ehemann der Hau-
arbeiter Karl August Wöhner aus Wohlhausen, im Februar 1870 von Görlitz
bei Leipzig sich entfernt habe, ohne daher zurückzukehren.

8. Sophie Augusta Lange geb. Schmidt, daß ihr Ehemann, der bis zum Juni
1871 in Leinungen wohnhaft gewesene Webermeister Christian Friedrich Lange
seit dem Februar 1872, zu welcher Zeit er zuletzt in Berlin für entzweit
verkündet sei.

9. Christiane Rosalie Weiss, geb. Stoerl, daß über ihrem Ehemann Friedrich
Albert Vintz aus Bielitz, seit dem 30. April 1874 erfolgte Ver-
lobung mit dem Landes-Kreisbeamten zu Wiederau eine weitere Rücksicht
nicht mehr erlangt werden können.

10. Christiane Hermann Dörrer von Niederschönhausen, im Zeit Wagen-
breiter in Leipzig, daß seine Ehefrau, Marie Auguste verm. gen. Günther
geb. Elsner, im Juli 1873 nach Amerika gegangen.

11. der Fleischmeister Louis Reichardt zu Brandis, daß seine Ehefrau Er-
zähne Konz vereilt, gen. Weber geb. Süller, im August 1872 aus seinem
Hause baulich entzweit sei und

12. der Firmenreeder Gustav Hermann Neubauer zu Leipzig, daß seine seit dem
Juli 1874 von ihm getrennt lebende Ehefrau, Bertha Engels geb. Andra
seit Ende April 1874 nach Neulandsfeld sich entzweit und seitdem ihren
Aufenthaltsort verheimlicht habe.

angezeigt und unter dem rückhaltenden Anführen, daß ihnen über das Leben
und den vermeiligen Aufenthaltsort ihrer Ehegatten eine Rücksicht nicht bewahrt, um
Unteilung des Ehevertrahens und eventuell Scheidung der Ehe wegen baulicher
Verlobung anzuerufen; auch ist von

13. Caroline Geitner geb. Gröbner, welche gegen ihren im April 1872 nach
Chicago in Illinois gegangenen Ehemann, den Zimmermann Johann Karl
Gehrmann aus Franken, wegen baulicher Verlobung auf Scheidung gefragt
hat, da Gehrmann im Dezember vor Jahr zurück nicht mehr aufzufinden ge-
wesen ist, was dessen anderworts Verlobung in dem Wege des Edictalprozesses
nachzuholen werden.

demnächst haben

14. Amalie Wilhelmine Kunze geb. Schneider zu Ransbach.

15. Wilhelmine Schulze geb. Bruns zu Leipzig.

16. Christiane Wilhelmine Sonne geb. Werner derselbst.

17. Christiane Wilhelmine Sonne geb. Lütz in Radeburg.

18. Emilie Auguste Adelheid geb. Teiger zu Röhrn.

19. Maria Auguste Wiegert geb. Krebs zu Schönfeld.

20. Marie Pauline Möckel geb. Wohner zu Mohsdorf.

und

21. Amalie Sophie Jänicke geb. Berger zu Geisendorf.

demnächst Karl Wilhelm Baumeister, Friedrich Karl Schulz, Gustav Adolf Los-
sow, Karl August Stepan, Karl Albin Altmann, Annie Sophie Wilhelmine
Jenett, Karl August Stepan, Karl Albin Altmann, Annie Sophie Wilhelmine
Jenett geb. Süller, Otto Küngler, Karl Hermann Mäkel und Karl Friedrich
Kästner, der an die ergangene Verlobung in dem am 1. September 1874 eingehan-
delten ersten Hochzeitstermin keine Folge gelehnt hatte, um Fortsetzung des Ver-
handlungsgespräches gebeten.

Es werden daher

- 1. Oscar Hermann Wilhelm,
- 2. Karl Hermann Meißner,
- 3. Antonie Wilhelmine Meißner,
- 4. Ignazius Alfred Kühn,
- 5. Emma Louise Kühn,
- 6. Friedrich Hermann Reinhard,
- 7. Karl August Wöhner,
- 8. Christiane Friederike Lange,
- 9. Friedrich Moritz Vintz,
- 10. Marie Auguste Elsner,
- 11. Caroline Louise Reichardt,
- 12. Bertha Engels Neubauer,
- 13. Johann Karl Gehrmann,
- 14. Karl Moritz Kunze,
- 15. Friedrich Karl Schulz,
- 16. Gustav Adolf Lossov Jenett,
- 17. Karl August Stepan,
- 18. Karl Albin Altmann,
- 19. Amalie Sophie Wilhelmine Jenett,
- 20. Otto Küngler
- 21. Karl Hermann Mäkel und
- 22. Karl Friedrich Kästner.

und zwar Wilhelm Weißner, die Schuhfär, Klein, die Günther, Steinbach, Wächter,
Lange, Blasius, die Döder, die Steinhardt und die Reudner bei je 15 Mark Strafe;
Zins, Blasius, die Döder, die Steinhardt und die Reudner bei je 15 Mark Strafe;
Zins, Blasius, die Döder, die Steinhardt und die Reudner bei je 15 Mark Strafe;
Zins, Blasius, die Döder, die Steinhardt und die Reudner bei je 15 Mark Strafe;

der 29. Mai 1875

als Termin zu Eintritt des Hauptvorsitzers und
der 3. Juli 1875

als Publicationstermin abzumachen werden. Der Verfall wird, da sich dieselbe im
Sommer 1874 nach Leipzig entfernt hat, von besonderer Belanglichkeit aber nicht zu
ermitteln gewesen ist, hiermit mit der Bedeutung in Kenntniß gelegt, an dem in letzte
bezeichneten Tage vor 12 Uhr Mittags in dem Königlichen Appellationsgerichte auf
zu erscheinen und der Bekanntmachung des am Ende dieses Augenblicks für
publiziert zu erachtenden Gesetzesstücks sich zu genügen.

Leipzig, den 8. April 1875.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.
Dr. Böhme.

Bekanntmachung.

Zu dem Bau des neuen Landgerichts-Gefängnisses auf dem bisher ebenso
glänzenden Holzbau jetzt fassmäßige Rüstungen und Zimmerarbeiten des
Oberbaus inkl. Material verbindungen werden.

Die Beziehungen, Blasius und besonders Bedingungen liegen zur Abholung
im höchsten Maße handbaren, keine Sparsamkeit ist bereit und sind die Of-
ferten ebendasselbe wie bestehend.

zum 7. Mai a. e. Mittags 12 Uhr

veröffentlicht abzugeben.

Die Submitionen werden bis 15. Mai a. e. an ihre Gebote gebunden und
haben Differenzen, denen sie bald eine schriftliche Mitteilung zugezogen, ihre
Differenzen abgedeckt anzulegen.

Dresden, am 20. April 1875.

Der Königliche Bauverwalter:

Ganzler.

Stiftungsfeier der Diakonissenanstalt.

Die einunddreißigste Jahresfeier der evangel.-luth. Diakonissenanstalt zu
Dresden wird Donnerstag, den 6. Mai, als am Himmelfahrtstage Sonntagabend
um 10 Uhr in großerem Anzahl mit Predigt und Versicherung abgehalten werden.

Mittwoch 5 Uhr an diesem Tage feiert die Dresdner Mägdeherberg,

Filiale des Diakonissenhauses, die Jahresfeier.

Freunde unter den Diakonissenhaus und der genannten Filialanhalt desselben
werden zu diesen Jahresfeier herzlich eingeladen.

Heinrich Froehlich, P.
Rektor der Diakonissenanstalt.

Tapetenfabrik von Gustav Hitzschold.

Dresden.

Magazine: Moritzstraße 14. Hauptstraße 1.

Tapeten und Rouleaux zum Fabrikpreise.



Petroleum-Koch-Apparate
Modell „Herrmann“.

Diese Apparate, welche nach neuestem
verfehlten System konstruiert sind,
empfehlen sich durch elegante Neuerung,
finden sehr leicht zu handhaben und ent-
wickeln, bei sehr geringem Verbrauch von
Petroleum, eine intensive Heizkraft.
Sie brauchen nicht, brennen ganz geräusch-
los und sind vollständig ungiftig.

Die Preise sind billigst gestellt,

um in jeder Familie die Anwendung

eines solch wundervollen Gegenstandes zu
ermöglichen.

Haup-Niederlage bei:
Adolph Kunkel.
Dresden, Kreuzstraße Nr. 9.
Biedermeier erhalten haben.



Herrschaftliche Besitzungen

In Dresden und dessen Nähe, Ans- u. Geschäftshäuser in allen Theilen der Stadt, Ritter- u. Lands-
häuser, sowie industrielle n. gewerbliche Gebäude in vielen Gegendn Sachsen's und Deutschlands halte
ich zum Kauf an.

E. M. Kaiser.
gr. Brüdergäßt 18,
v. a. v. der Sophienkirche.

Auszug aus k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift:

Das Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reine Bittersalzquelle, von keinem
anderen sogenannten Bitterwasser übertrffen, ist
ein mildes Arzneimittel in einer grossen leider höchst traurig
folgenreichen Reihe von Krankheiten bei langwierigen Unter-
leibschleiden, Hämmorrhoiden, Beschwerden, Hypo-
chondrie und Hysterie, gleichischen Ablagerungen, Scrofeln, Wurmkrankheit etc. und hat den Vorsprung,
welcher seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den
stärksten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

Depots in Dresden: Hammeloder bei H. Fiehnus

W. (Mohrenapotheke), ferner bei Weiss & Henke

(Schlossstrasse).

M. F. C. Industrie-Direction in Bilin.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medallien — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehre diplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug *José Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.

Zu haben in allen Delicatessen- und Colonialwarenhand-
lungen, sowie in den Apotheken und bei den Drogisten.

Dis-Schränke.

beste Qualität, unter Garantie.

Gebr. Eberstein,

Hoflieferanten.

Altmarkt Nr. 12.

Präcisions-Waffen-Specialität.

Gewehre

und

Revolver

der patentirten Fabrik

M. Arendt in Gültig

fand in Dresden zu mäßigen Preisen

bei Peter Louis Kreiselsmar.

Festmesser, Spatenzähne, zu haben.

Alle diejenigen Waffen, auf welchen

der Name Arendt eingeschlagen ist,

werden als prächtig und scharf iden-
tisch garantiert.

Die neuesten und besten

Petroleum-Kochöfen

Ganz wölflich

dunstfrei, spar-

sam und gesah-
los, haben im Si-
gnatur-Stempel

Schwarzmann

L. C., Hamburg.

Man fordert einen

Schwarzmann'schen Petroleum-Kochofen

unter welchem Namen sie allgemein bezeichnet

und in vielen Geschäften zu haben sind.

Mindest. Preis-Gewant gestellt. (U. 116).

Albert-Verein.

Die in diesem Jahre abzuhaltende ordentliche Hauptversammlung soll
den 20. Mai a. e. Vormittags 10 Uhr
im Mar-Palais hier selbst (Brückstraße 10) -

stattfinden.
Sämtliche Vereinsmitglieder werden hier mit dem Verein eingeladen, daß
die Gegenstände der Tagessitzung darüber berichtet werden:

1) Bericht des Vorstandes und die Ergebnisse des Berichts über die Ergebnisse der Rechnungsperiode und

die Geldzuflussung hierüber, insbesondere die Erteilung der Qua-

digungsmale des Geschäftsjahrs auf die Jahre 1873/74;

2) Entgegnung des Vorstandes auf die Ergebnisse der Rechnungsperiode und

die Geldzuflussung hierüber;</p

Erste Pferde-Ausstellung in Dresden,

den 26. und 27. Mai 1875.

Am 26. und 27. Mai 1875 soll in Dresden, und zwar in den Lokalitäten des Central-Biehofs, Leipzigerstraße 35, eine Ausstellung aller Wagen, Fahr- und Reit-Mitsilfien, stattfinden. Die Ausstellung soll, wenn das Unternehmen Anfang findet, von Jahr zu Jahr wiederholt werden. Mit der Ausstellung ist ein Markt der ausgestellten Objekte, sowie Prämierung der hervorragendsten Pferde und Verlosung von Ausstellungsgeschenken verknüpft. Zur Veranlagung von 25.000 Preisen à 1 Thlr. hat das Königl. Sächs. Ministerium des Innern seine Genehmigung erteilt. Die Verlosung findet vor Notar und Zeugen statt.

Den Vertrieb der Lose haben die Herren Albert Kunze in Dresden, Franz Kind in Leipzig, und G. H. Reinhardt in Bremen übernommen.

Die Geschenke der Verlosung werden vom unterzeichneten Comité ausgewählt, durch dasselbe findet auch bei Gelegenheit der Ausstellung eine Prämierung der tüchtigsten und besten ausgestellten Pferde statt. Se. Majestät der König von Sachsen, Se. R. Hoheit Prinz Georg und mehrere Vereine haben dem Comité Prämien zur Verfügung gestellt. Die Resultate der Prämierung, sowie alle auf die Ausstellung und die Verlosung sich beziehenden Bekanntmachungen werden in vorgelesenen Zeitungen inserirt.

Bezüglich der Ausstellung ist Folgendes zu bemerken:

- 1) Die Zulassung zur Ausstellung geschieht nach dem Ermeessen des Comités.
- 2) Die Schienengeleise der Eisenbahnen gehen bis auf den Ausstellungsort.
- 3) Die Ausstellung geschieht in den vorzüglichsten Stallungen des Central-Biehofs. Die Fütterung u. s. w. wird in besser Qualität als Verlangen verabreicht und nach Tagepreis berechnet.
- 4) Die Stallmiete für die Pferde beträgt für die Ausstellung pro Stück 6 Mark. Für die Pferdeistung hat der Aussteller, auf dessen alleinige Gefahr Transport und Ausstellung der Pferde erfolgt, selbst zu sorgen. Die Stallmiete für die übrigen Ausstellungsgeschenke wird ebenfalls berechnet.
- 5) Die Anmeldung hat bis längstens den 5. Mai 1875 stattzufinden und ist an:

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellung,

per Adr. Advocat W. Lesky, Dresden,

zu richten.

Der Anmeldung von auszustellenden Pferden muss die Zahl und Gattung der Stücke beigelegt werden. Der Anmeldung sind pro Stück 3 Mark beizulegen, welche auf die Stallmiete in Abrechnung gebracht werden, indessen als Betrag verfallen, wenn der Anmelder nicht ansteht. Weiter- oder Ablieferungszeitung ist nicht gefordert.

Formulare für die Ausstellung-Anmeldungen sind beim Comité zu beziehen.

Der Platz zum Verreiten und zum Vorfahren ist getrennt.

Das Comité verleiht Angehörigen des laut Verordnung vom 4. März 1875 bestehenden Pferde-Ausstellungsbetriebs beim Reichskanzleramt die auswärtsreisende Haftende Ausfahrt von auf der Ausstellung erlaubten Pferden über die deutsche Landesgrenze. Vom Auslande zur Ausstellung eingeführte Pferde können, wenn beim Grenzgangsammler die eventuelle Wiederausfuhr deklariert wird, mit Identitätszetteln versehen unbestanden wieder angeschaut werden.

Die Redaktionen der Provinzialblätter werden ersucht, Notizen über die Ausstellung in ihren Zeitungen zu bringen.

Dresden, den 22. April 1875.

Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellung.

Landstallmeister von Mangold,

Vorsitzender.

C. J. H. Brückner in Dresden.

Advocat Lesky,
stellvertretender Vorsitzender.

Koch, Director des Central-Biehofs in Dresden.

Geheimer Rath von König auf Koschlowitz.

Commerzienrat D. Krause

auf Hellendorf.

Stallmeister a. d. I. M. der Königin von England.

Lieutenant Schepeler zu Gönsdorf.

Hauptmann Schlaberg in Chemnitz.

Graf Wilding-Königsbrück.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

Neptun	8. Mai	nach Newyork.	Leipzig	9. Juni nach Baltimore.
Sachsenburg	12. -	Baltimore.	Oder	12. - Newyork.
Möte	15. -	Newyork.	Nürnberg	16. - Baltimore.
Danau	22. -	Newyork.	Weser	19. - Newyork.
Ohio	26. -	Baltimore.	Mosel	26. - Newyork.
Meine	29. -	Newyork.	Sachsenburg	30. - Baltimore.
Nepe	5. Juni	Newyork.	Donau	3. Juli Newyork.

Postage-Preise nach Newyork: Eine Goitje 485 Mark, zweite Goitje 300 Mark.

Postage-Preise nach Baltimore: Goitje 465 Mark, Zwischenland 120 Mark.

Ruhige Nachfrage erhalten die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Ich bin ermächtigt, für die obigen Postdampfer Passagiere fest anzunehmen, und halte zu Contractabschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.

Adolph Messel, Direktor, Schloßstraße 7, part.

In Postagier-Annahme und Contractabschlüssen für obige Dampfer ist ermächtigt das Central-Dampfschiffahrt-Comptoir, Dresden, an der Herzogin-Garten-Platz 4, part.

Die Fabrik

für Bedachungsmaterialien & Asphaltirungen

B. LOHSE & ROTHE

in Niederau.

a. d. Leipzig-Dresdner Bahn

empfiehlt sich zur Anwendung von Holz cement- und Steindachpappen-

bedachungen,

sowie zu allen nur möglichen Asphaltirungen unter der längsten Garantie und in den billigsten Preisen.

Reihenweise von Eisenbahn- und anderen Gebäuden, den angesehensten Brauereien, Fabriken verschiedener Branchen u. s. w. haben und genügend zur Seite.

Nahe Material, als Steindachpappe, Holz cement, Körbchen, Dachlack, präp. Tücher, sowie Glanzpapierpappe, herz. Abdankartou zum Schutz für feuchte Wände, wird nur in bester Qualität billig abgegeben.

Karlsbad.

Den P. T. haben Herrschaften, welche einen mehrtheuerlichen Aufenthalt in Karlsbad zu nehmen gedenken, seitens die villartigen, comfortabel eingerichteten und mit Vorlagen verfehlten Wohnhäuser in der Gartenstraße bestens empfohlen.

Die Kurvenlage ist anstrengt in der geliebtesten Lage von Karlsbad, das in der unmittelbaren Nähe des neuen Stadtwort, die beliebtesten Quellen (den Kaiserbrunnen, die Bettengasse, den Wahl-, Neu-, und Oberfreibrunnen) und das Kurhaus, so reizend sich außerdem noch durch frische und berühmte Gemüse, sowie durch große Nähe und reine Luft aus und bietet gehörige und kleinere Wohnungen zu entsprechend billigen Preisen.

Das „Hotel National“ bestellt jetzt Eigentum des Herrn Wiesinger, hat eine vorzügliche Küche und unterhält Equipages und Dienstboten zu jedem aufzuhenden und abgehenden Fahrgäste.

Vollständige Küchen-Einrichtungen.

Deutsch-Amerik. pat.
Wasch-Maschinen
mit Wringen.



Neueste verbesserte, absolut geruchlos brennende Petroleum-Kochapparate.

Bei gebroher Leistungsfähigkeit kann jedes Geschirr darauf verwendet werden.

Gebrüder Giese.

Part.

Neustadt, am Markt 9.

I. Etage.

Salson	Bad Krankenheil-Tölz	Eisenbahn
15. Mai bis 1. Oktober.	Überbayern,	Münchner-Cölzer-Jahn.

im schönen Isartale 2000' über dem Meeresspiegel, am Fuße der Alpen. Das und schwebelhaltige doppelt lobenswerte Karstquellen. Wolken, Kräuterhof, jede Art von Mineralwasser. Herrliche Luft, vernebelndes Klima, verträgliche Badeeinrichtungen. Garde, Conservatorium, Schießstätte, Wandebahn, Turnhalle. Schönste Spaziergänge in den nahe gelegenen Altmühlgebieten mit schönen Bergwiesen. Gelegenheit zur Besichtigung der schönen Orte auf den Donau-Rhein- und Isar-Wasserstraßen. Aussicht gegen Teysen, Andels- und Waldenau.

Werbung der Quellen ruhendest bekannt gegen Stephans, Uetersche seiter und dranischer Gewinnungen (namentlich derselben Uetersbach), Ausstellung der Leber, der Milz, Verdünnung der Prostata, veraltete Zubildik. Leiden der Kurmen, große, dionische Hausthronheiten.

Schöne Villen (Villa Doder und Villa Dagenberger), gute Hotels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 42 fl. bis 2 fl. täglich. Billige Preise für Befestigung.

Rathaus enthalten die bei Herder in Freiburg in Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Brunnenschriften der Badearzt:

Dr. Max Höller: Therapeutisch-wirksame und schwebelhaltige doppelt lobenswerte Karstquellen zu Krankenheil-Tölz.

Ostseebad Heiligendamm.

Offene See. Deckung gegen Winde durch Buchenwald. Waldlust. Zweckmäßigste Kurz- und Badeeinrichtungen.

Frühstückskuren vom 20. Mai bis 15. Juli. Besondere wisskam gegen chronische Krankheiten ander Schwundblut; gegen Rheumatismus, Bleichfleck, Scrofula, Gelenk- und Knorpelkrankheiten nach Sicht, Rheumatismus und Syphilis. Auf abwechselnden Venenverband.

Wetterbericht: Auf abwechselnden Venenverband.

Gebrüder Giese: Die ob. und schwebelhaltige doppelt lobenswerte Karstquellen zu Krankenheil-Tölz.

Heiligendamm bei Doberan i. M.

Der Badearzt.

Die Direction.

Medicinalrat Dr. Kortüm.

OSCAR RENNER'S RESTAURANT

Petermann & Tünschel,

DRESDEN,

zu welchem 3 Etagen führen:
Marienstraße 22 & 23, Ecke der Margarethenstraße,
Margarethenstraße 7 und Am See 5

hält sich bestens empfohlen.

Dies Restaurant mit schönen grossen Salen und Zimmern, nach Garten, bietet Raum für 120 Personen, und ist der heutigen Zeit entsprechend mit allem Confort eingerichtet. Man speist zu jeder Tageszeit warm und kalt nach der Karte. Ein vorzüglicher Mittagstisch wird besonders empfohlen.

Die günstigsten Zimmern, 4 Billeris. Gute Weine zu civilen Preisen.

Leitmericher und Dresdner Biere.

Ausserdem wird verkauft:

Pilsner Bier, die Krone aller Biere,

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

Warmbad bei Wolkenstein

im sächsischen Erzgebirge.

Eröffnung der Saison am 5. Mai.

Im Zusammenhang und Wirkung hat es die grösste Heilschafft mit den Kurorten Böhlitz, Weissen und Weißeritz. Seit 1874 über 300 Kurzäfte. Sämtliche Wohnungen sind gut mubbt und beibar. Ruhige, ländliche Badeeinrichtungen. Badehalle (35 Minuten). Abholung vom Bahnhof wird vom unterzeichneten Badearzt bestellt. Ein vorzüglicher Badeort. Herr Dr. med. Rau naheste Auskunft. Preisliste werden auf Wunsch gratis überreicht. Mineralwasser wird vorzüglich. Die Rehydratation befindet sich jetzt in den Händen des Herrn Dober, der in der Saison 1872 u. 1873 als Oberlehrer der Kurzäfte.

(H. 31605.)

F. W. Uhlig.

Warmbad bei Wolkenstein.

Bei Eröffnung der Saison erläutert ich mir, der ganz gebohrte Untergründen habe bekannt zu geben, daß ich die Restauration des Warmbades übernommen habe. Es wird noch keines bestehen sein, mir die Zufriedenheit der reichsten Kur- und anderer Gäste zu erneben.

(H. 31605.)

August Doebler.

Trenchin-Teplitz

in Ungarn.

Alljährliche Schwefelthermen von 29 bis 32° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- und Knochenkrankheiten, Tropikalose.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bogenlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterfunktion, Verplegung, Befreiung und Bade-Einrichtungen täglich geöffnet.

Badearzt: Dr. Eduard Nagel aus Wien und Dr. Seb. Ventura, verein. Sanitätsrat.

Excellenz Freiherr v. Sina'sche Badeweraltung.

E. Sparmann,
Wagenfabrikant,
Poppelsdorf 25.

Seine Auswahl eleganter neuer

Kutschwagen.

Überfahrt von Wagen zu leichterer

Bewegung.

Autofahrzeuge nach besonderer Angabe, sowie

Reparaturen werden deftig ausgeführt.

